

Breslauer Beobachter.

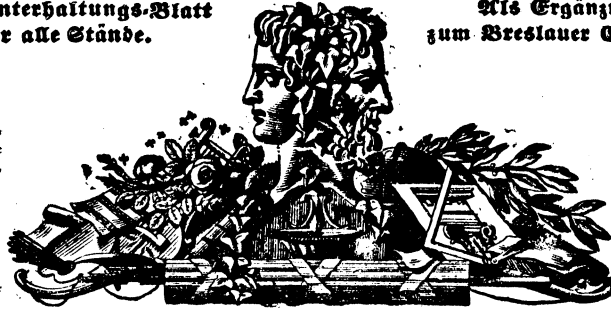
Ein Unterhaltungs-Blatt
für alle Stände.

Als Ergänzung
zum Breslauer Erzähler.

Dienstag,
den 4. Mai.

VII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter er-
scheint wöchentlich 3 Mal, **Diens-
tags, Donnerstags und
Sonnabends**, zu dem Preise
von 4 Pfennigen die Nummer,
oder wöchentlich für 3 Nummern
Einem Sgr., und wird für diesen
Preis durch die beauftragten Col-
porteurs abgeliefert.



Jede Buchhandlung und die damit
beauftragten Commissionäre in der
Provinz bejorgen dieses Blatt bei
wöchentlicher Ablieferung zu 15
Sgr. das Quartal von 39 Num-
mern, so wie alle Königliche Post-
Anstalten bei wöchentlich dreimali-
ger Versendung zu 18 Sgr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

Lokal-Begebenheiten.

* * Bei dem letzten Wohnungswechsel haben 2048 Familien ihre
Wohnungen geändert.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) An Herrn Salemon, Hummeri Nr. 11, v. 29. April,
 - 2) An Frau Hof-Wau-Räthin Feller, v. 30. April,
- können zurückgefördert werden.

Breslau, den 3. Mai 1841.

Stadt-Post-Expedition.

Breslauer Chronik.

- * * Am 25. April erkrank ein Köpferlehr'ng, Namens Ludwig, den
sein Neben-Lehrling schwimmen lehren wollte, obwohl er selbst
des Schwimmens nur sehr wenig kundig ist. Der Körper des
Erkrankten wurde zwar halb gefunden, aber die angestellten
Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.
- * * Am 26. April wurden die Pferde eines Ackerbesizers in Morgenan,
während sie am Pfluge angespannt waren, durch einen sie an-
bellenden Hund sehr ungemacht; sie nahmen ihren Lauf nach
dem Dorfe zurück, wo sie einen hiesigen Bürger mit solcher Gewalt
niederrennten, daß sie auf ihm zusammenstürzten. Er wurde
benutzlos unter ihnen hervorgezogen, und hat mehrere, obwohl
glücklicher Weise nicht gefährliche Verletzungen davon getragen.
- * * Am 2. Mai fand die feierliche Grundsteinlegung der
Oberschlesischen Eisenbahn statt. (S. d. spätern Artikel.)
- * * Am 2. Mai: Feter des Freiwilligen-Festes im
Kroll'schen Wintergarten.
- * * (Sonstiges.) Auf hiesigen Getreidemarkt sind in voriger Woche
vom Lande gebracht, und verkauft worden: 1991 Eshl. Weizen,
781 Eshl. Roggen, 206 Eshl. Gerste und 1134 Eshl. Hafer.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Tartarenschlacht.

(Eine Erzählung aus dem Jahre 1241.)

(Fortsetzung.)

Befremdet schaute Nothkirch auf den Jüngling, dessen
Stimme ihm, trotz der Verstellung, bekannt vorkam. Ehe er
aber in dem dunkeln Gesicht, das die tiefsehende Pichelhaute
und ein Pflaster über dem Auge größtentheils verdeckte, eine
Aehnlichkeit finden konnte, hatte Heinrich dem festen Freiwilli-
gen Genehmigung zugewinkt, und dieser jagte dem Schlachtge-
wühle zu. Dort hatte das Kriegesglück sich schon bedeutend
gewendet, die Oberschlesier hatten, durch den Fluchtruf im Rücken
herwärt, Halt gemacht, und selbst das rasche Vordringen der
Polen begann zu stocken. Und immer lauter und ängstlicher
ertönte hinten das unglückliche Biesze, das schon einige Feig-
linge in den oberchlesischen Schaaren wiederholten. Jetzt stie-
gen Schrecken und Verwirrung von Augenblick zu Augenblick
im zunehmenden Verhältnis. Die Krieger, einmal aus des
Sieges Götterrausche ernüchert, begannen die Schlacht für
verloren und selbst das ermunternde Badesze der Führer, bei
des Klanges Aengstlichkeit, für den Befehl zur Flucht zu halten.
— Schon schwankten die christlichen Haufen, und die kraft-
lose Vertheidigung der Tartaren verwandelte sich in mutigen

Angriff. Da sah der unbekannte Unheilstifter von Heinrichs Geschwadern her den Edelknecht mit gesenktem Speer heranpressen, und ahnend, daß es ihm gelte, jagte er um die Oberschlesier herum bis zu ihrer Mitte, und schrie dem bangen Micislaus, der sich dort verborgen hielt, zu! Flieh, Herzog, die Deutschen haben uns verrathen und alles ist verloren! So schrecklich dieser Ruf an sich dem feigen Feldherrn war, ein so willkommner Vorwand war er ihm zur langersehnten Flucht. Er gebot selbst seinen Schaaren den schleunigen Rückzug und spornte dann, damit er vor allen Dingen nur das eigene Heuere Leben rette, sein edles Roß zum gestreckten Laufe, als ob er, mindestens auf der Flucht vor seinen fliehenden Kriegern herziehend, den Ehrennamen Herzog behaupten wolle. Weit vor ihm jagte der polnische Verräther, von dem deutschen Edelknechte, der ihn nicht aus den Augen gelassen, grimmig verfolgt. Die wackern Oberschlesier, von ihrem Haupte verlassen und durch sein Beispiel verführt, begannen jetzt auch einzeln den Tartaren den Rücken zu zeigen; bald war das Fliehen allgemein, und auch die Polen, die ihr Hintertreffen verschwinden sahen, fingen zu weichen an. Mit erneuerter Wuth drangen jetzt die Tartaren vor, und so tapfer ihnen Held Sulistlaus die Spitze bot, so drückte ihn dennoch bald die unverhältnismäßige Uebermacht völlig zurück, und es blieb ihm nichts übrig, als, den elenden Mitfeldherrn verfluchend, mit seiner Haufen traurigem Ueberreste zu Heinrichs Geschwadern zu stoßen. Mit einer schönen Schaamröthe im Gesicht tritt er zu dem Herzog, sich wegen des Gefechtes traurigem Erfolg rechtfertigend. Der aber sprach mit freundlicher Würde: Ihr braucht Euch bei dem nicht zu entschuldigen, Herr Sulistlaus, der Eurer Thaten Augenzeuge war. Hätte Micislaus wie Ihr gefochten, so sängen wir vielleicht jetzt schon auf dem gewonnenen Schlachtplan das Te Deum. Dann begrüßte er den edeln Poppo, der eben, von Rothkirch entboten, mit seinen Schaaren zu ihm gestoßen war, und fuhr nun mit Freudigkeit zu beiden fort: Wir drei stehn jetzt all in und wollen, treu vereint, den Angriff der gesammten Tartarmacht aushalten. Wäre bei der Heiligkeit unserer Sache überall noch ein irdischer Sporn nöthig, so würde ich sagen, daß ganz Deutschland, als dessen Vormauer wir hier stehn, auf uns sieht, und daß es noch in den spätesten Zeiten die Kämpfer preisen muß, die auf Schlesiens heiligem Boden mit ihren blutigen Leichnamen den Wall gegen die Heiden gebaut und so das Unglück von dem Reiche gewendet. Drum gelte es, Tod oder Sieg! Vielleicht begnadigt uns Gott mit Tod und Sieg. Auf jeden Fall nehmt meinen Dank für treue Waffenbrüderschaft, die wir wohl bald dort oben fröhlich erneuen werden. Und zu seinen Schaaren gewendet rief er kräftig: Der Feinde Zahl ist uns überlegen, aber wir haben die Stahlwämser, die Ordnung und Kriegszucht vor ihnen voraus. Denkt um was wir sechten und folgt mir getrost. Gott ist mit uns!

Gott mit uns! jauchzten die Schaaren, die, vor Schlachtlust zitternd, bisher ungeduldig auf den Kampfbefehl geharrt, schlossen fester die stählernen Reihen und senkten die Speere, um das heidnische Heer ritterlich zu empfangen, das sich, einem Riesendrachon ähnlich, mit wildem Schnauben und gräßlichem Geheul pfeilschnell auf sie heranzog.

Während so zum letztenmale des Krieges geschickte blutgefüllte Schalen zwischen den kämpfenden Völkern auf- und nieder-schwannten, erreichte endlich der unbekannte Verräther den bergenden Forst, immer den Edelknecht hinter sich, der wie Sorge und Tod seinem leuchtenden Kopfe in den Eisen saß. Immer tiefer in's Dickicht flog der Verfolgte, mit immer grimmigerer Hast jagte der Verfolger ihm nach, bis jener plötzlich auf einem kleinen Rasenstücke sein Pferd rasch umwandte, dem Gegner die Stirne zu weisen. Hierher wollte ich Euch haben, mein junger Fant, schrie der Pohle hinter dem Wälder hervor, schlug mit der Klinge des Edelknechts Speer weg, mit dem dieser auf seine Brust losrannte, war im Nu an seiner Seite und packte ihn mit wüthender Gewalt an den Schultern, um ihn vom Kopfe zu reißen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die Grundsteinlegung auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft.

Die feierliche Handlung ging in den Frühstunden des 2. Mai vor sich. Schon in der siebenten Stunde zogen die Gewerke der Maurer und Zimmerleute mit klingendem Spiele und Fahnen nach dem Plage, nach welchem glänzende Equipagen und Fußgänger in Menge eilten, letztere, auch wenn sie nicht mit Einlaßkarten in den Bahnhof selbst versehen waren, um doch von Ferne der Begründung des für die Provinz und unsere Stadt so wichtigen Werkes beizuwohnen. Gegen 7 Uhr erschien Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident Dr. v. Merkel und die Feier begann sofort durch die Absingung folgenden Liedes mit musikalischer Begleitung:

Melodie: Wie schön leucht uns der Morgenstern ic.

Dem Herrn der Welt sei Preis und Dank!

Laßt hier im heil'gen Lobgesang

Uns seinen Ruhm verbreiten;

Denn soll ein großes Werk gedeih'n,

Muß es mit Gott begonnen sein,

Und frommer Wunsch begleiten.

Auch wir woll'n hier,

Was wir bauen, mit Vertrauen und zum Segen,

In die Hand des Höchsten legen.

Groß, weltumfassend ist der Zweck,

Doch nicht so leicht der Pflichten-Weg,

Den müßig wir begannen.

Was sorgsam weiser Sinn erdacht,

Nur durch den Segen höh'rer Macht,

Wird glücklich es gewonnen.

Rüßig mög' sich

Reges Leben, kräftig Streben hier entfalten,

Und der Himmel gnädig walten!

Hierauf bestieg unser Ober-Bürgermeister, Herr Geh. Regierungsrath Lange, geschmückt mit den Insignien seiner ma-

gistratualischen Würde, die zu diesem Zweck errichtete Tribüne, und hielt eine dem Gegenstande der Feierlichkeit entsprechende Rede, deren letzterer Theil namentlich die Gründungsgeschichte unserer Eisenbahn berührte. Es sind gerade 5 Jahre, daß (am 2. Mai 1836) schlesische Gutsbesitzer und Kaufleute sich vereinigten, um eine Eisenbahn zum Anschlusse an die österreichische von Wien nach Wochina zu erbauen. Von daher schreibt sich das Projekt, welches jetzt durch die Herstellung einer Eisenbahn nach Ppeln verwirklicht wird, während die weitere Fortsetzung des Metall-Weges einstweilen künftigen Beschlüssen der Gesellschaft vorbehalten bleibt. Schließlich empfahl der Redner das Unternehmen der väterlichen Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten, der Gnade unsers Monarchen, und dem Schutze des allerhöchsten Gottes, der seine Sonne so günstig und belebend auf den Anfang desselben herableuchten ließ. Hierauf wurde der Grundstein geschlossen, ein länglicher, viereckiger, sandsteinerne Kasten mit der Jahreszahl 1841 auf dem steinernen Deckel, der in seinem Innern eine gelblechene Büchse mit den betreffenden Dokumenten enthält, wüchsigt viele von den hohen Anwesenden nach Gebrauch die üblichen 3 Schläge mit dem silbernen Hammer thaten, (an einer silbernen Mauerkeule fehlte es dergleichen nicht). Hierbei repräsentirten des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Merkel Excellenz die Provinz, der Herr Regierungs-Chef-Präsident Graf von Pückler aus Ppeln, Ober-schlesien, und der Herr Ober-Bürgermeister unserer Stadt. Der Herr Oberpräsident ließ die Gesellschaft leben, und zu den Hammerschlägen wurde manch' inhaltschweres Wort gesprochen, z. B. daß das Unternehmen zum wirklichen Wohle unserer Mitbürger gereichen, nicht ein Gegenstand des Luxus werden möge. Folgendes Lied beschloß diesen Theil der Ceremonie.

Melodie: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut u.

Gesegnet von dem Sabbattag,
Der Heil dem Werk verkündet,
Ruhst unter'm ernstem Hammerschlag
Der erste Stein begründet,
Was wir mit Gott beginnen heut,
Was fromme Rede hier geweiht,
Steh' dauernd durch die Zeiten.

Was früher unerreichtbar schien,
Tritt fröhlich heut in's Leben,
Mög', was die Gegenwart nicht blüh'n,
Der Zukunft Früchte geben
Es ruh' des Königs milder Blick
Mit Hand auf Schlesiens Geschick
Und dieser neuen Schöpfung.

Gott, schirm' den Bau mit treuer Hand,
Sieh ihm Gebeih'n von Oben
Laß nicht dem neuen Völker-Bund
Der Elemente Leben,
Noch Kriegesnoth zerstörend bräu'n,
Daß alles Unglück ferne sein.
Heil unserm Vaterlande!

Hierauf setzten des Herrn Oberpräsidenten Excellenz alle Anwesenden in die lebhafteste patriotische Stimmung, indem Hochdieselben ein Lebehoch auf unsern allgeliebten mit überleg-

nem Geiste regierenden Herrn und König ausbrachten, welches tausendstimmig dreimal weithin durch die Lüfte ertönte. Die Musik spielte sofort »Heil Dir im Siegerkranz« und die Versammlung ging mit dankerfüllten Herzen für unsern gnädigen Monarchen, mit den besten Segenswünschen für das Unternehmen, und mit den freudigsten Hoffnungen für eine neue Steigerung des Gemeinwohls auseinander. Als des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz sich entsarnten, riefen die Gewerke ein Lebehoch.

Die preussische Gesinde-Ordnung.

(Fortsetzung.)

4) Gesinde-Mäkler.

§. 13. Niemand darf mit Gesindemäkeln sich abgeben, der nicht dazu von der Obrigkeit des Orts bestellt und verpflichtet worden ist.

§. 14. Dergleichen Gesindemäkler müssen sich nach den Personen, die durch ihre Vermittelung in Dienst kommen wollen, sorgfältig erkundigen.

§. 15. Insonderheit müssen sie nachforschen, ob dieselben nach den gesetzlichen Vorschriften sich zu vermietzen berechtigt sind.

§. 16. Gesinde, welches schon in Diensten steht, müssen sie unter keinerlei Vorwande zu deren Verlassung und Annehmung anderer Dienste anreizen.

§. 17. Thun sie dieses, so müssen sie dafür das erstemal mit fünf bis zehn Thalern Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe angesetzt, im Wiederholungsfalle aber noch außerdem von fernerer Treibung des Mäklergewerbes ausgeschlossen werden.

§. 18. Sie müssen den Herrschaften, die durch ihre Vermittelung Gesinde annehmen wollen, die Eigenschaften der vorgeschlagenen Person getreulich und nach ihrem besten Wissen anzeigen.

§. 19. Wenn sie untaugliches oder untreues Gesinde, wider besseres Wissen, als brauchbar oder zuverlässig empfehlen, so müssen sie für den durch dergleichen Gesinde verursachten Schaden selbst haften.

§. 20. Außerdem verwirken sie dadurch, es mag Schaden geschehen sein oder nicht, für das Erstemal fünf bis zehn Thaler Geld- oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe, und werden im Wiederholungs-Falle von dem ferneren Betriebe des Mäklergewerbes ausgeschlossen. Diese Ausschließung findet selbst bei dem Erstemale Statt, wenn sie den Schaden zu ersetzen unvermögend sind.

§. 21. Polizei-Obrigkeiten, welche Gesindemäkler conzessioniren, liegt zugleich ob, das Mäklerlohn nach den örtlichen Verhältnissen zu bestimmen und bekannt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater: Repertoir.

Dienstag, den 4. Mai: „Die Zauberköste,“ Oper in drei Akten von Mozart.

Gestorben.

Vom 4 bis 30. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 58 Personen (30 männl. 28 weibl.) Darunter sind: Todtgeborene 1; unter 1 Jahre 17; von 1—5 Jahren 12; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 0; von 20—30 Jahren 2; von 30—40 Jahren 6; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 6; von 70—80 J. 2; von 80—90 J. 5; von 90—100 J. 0.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
				J W
Mrg.	11. Unverehl. R. Neuert.	—	Alterschwäche	85 2
Apr.	4. b. Tagarbeiter Wagner S.	fath.	Schwäche	— —
	21. b. Schirmtr. Winkler S.	ev.	Abzehrung	— 3
	d. Speisewirtz Barocke S.	fath.	Brustkrampf	2 3
	1 unehl. S.	—	Schwäche	— —
	1 unehl. F.	—	Todtgeboren	— —
	22. b. Rabbiner N. Geyser S.	jüd.	Schl. gfluß	— —
	Wew. Reg. Mätlin W. Blümke.	ev.	Alterschwäche	72 11
	d. Müllergef. R. Grisch S.	ev.	Abzehrung	— 9
	23. Tagarbeiter L. Hartmann.	fath.	Lungenschwinds.	46 —
	d. Schneider H. Scholz S.	ev.	Krampf	3 3
	d. Tischlermstr. Peter S.	fath.	Brustwasserf.	2 6
	d. Tischlermstr. Keschate L.	fath.	Abzehrung	2 3
	24. Unverehl. C. Dittrich.	ev.	Brustwasserf.	69 5
	Luchmacher G. Wagner.	ev.	Alterschwäche	85 —
	Hospitalit G. Haber.	ev.	Alterschwäche	80 —
	d. Pferdewälter R. Koller L.	jüd.	Auszehrung	— 9
	Rattundrucker J. Nisbabel.	fath.	Lungenschwinds.	49 —
	25. b. Zimmergef. G. Hobb. rg S.	—	Todtgeboren	— —
	b. Lederhändler A. Falk Frau.	jüd.	Lungengefchw.	33 —
	1 unehl. F.	ev.	Krämpfe	— 3
	b. Kaufm. C. Friedländer L.	jüd.	Abzehrung	2 2
	b. Handl. Buch. Kramps Frau.	ev.	Brustleiden	34 8
	b. Hutmachergef. Gröb L.	fath.	Luftröhrenkrpf.	— 5
	Almosengensin J. Walcher.	fath.	Alterschwäche	85 —
	b. Tagarb. Wechenberger S.	ev.	Abzehrung	— 6
	b. Hürbler Wickach L.	fath.	Krämpfe	— 2
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	— 2

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
				J W
Apr.	26. 1 unehl. L.	—	Krämpfe	— 3
	b. Tagarbeiter N. Albert S.	ev.	Auszehrung	— 2
	Regimentsarz Wittw. Schwindt.	ref.	Alterschwäche	81 —
	d. Zimmergef. A. Weid Frau.	fath.	Lungenlähmung	69 —
	d. Schauspieler Hoffmann S.	ev.	Auszehrung	1 2
	27. Hospitalit G. Seidel.	ev.	Schrfieber	83 —
	Tagarbeiter F. Tripmacher.	ev.	Lungenschwbf.	56 —
	penf. Gensd. Wachtmstr. F. Dulin	ev.	Lungenschwbf.	55 —
	1 unehl. L.	ev.	Hirnwasserfucht	1 —
	Wittwe R. Trumppf.	ev.	Alterschwäche	68 —
	Inlieger J. Bischof.	fath.	Magenkrebs	64 —
	unverehl. H. Süß.	ev.	Grippe	40 11
	1 unehl. L.	ev.	Hiruleiden	1 6
	b. Schuhmachergef. Rudolph L.	ev.	Abzehrung	1 3
	1 unehl. L.	—	Krämpfe	— 3
	28. Tagarbeiter G. Kador.	ev.	Krpf. u. Schlag	66 —
	wew. Hofrätin C. Kayff.	ev.	Schlag	68 —
	Tagarbeiterin K. Atrath.	fath.	Schlagfluß	47 —
	d. Hanshälter N. Weiß L.	ev.	Gehirnentzünd.	1 3
	Wetzbäckergef. J. Schelzel.	fath.	Abzehrung	39 —
	Tagarbeiter G. Süber.	ev.	Auszehrung	47 —
	d. Auct. onskommif. Mannig Fr.	ev.	Entbindungsgflg.	32 2
	Dienftknecht G. Fige.	ev.	heft. Fieber	23 —
	29. b. Kaufmann Berndt L.	ev.	Abzehrung	— 2
	Schneidergef. K. Contad.	fath.	Lungenschwbf.	35 —
	1 unehl. S.	fath.	Krämpfe	— 8
	1 unehl. S.	fath.	Krämpfe	1 6
	b. Rauchwaarenhdl. J. Gottstein L.	jüd.	Auszehrung	— 7
	Zimngießer C. Scholz.	ev.	Alterschwäche	85 —
	d. Steinfeßer Post L.	ev.	Krämpfe	— —
	d. Maschinewärter Held L.	ev.	Abzehrung	20 3

Inserate.

Mädchen, welche geübt im Puzmachen sind, finden bald Beschäftigung, Nicolaistraße Nr. 45, parterre.

Ein Knabe, der Lust hat, die Schuhmacher Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen.

Neumarkt Nr. 27, parterre.

Das größte Damen-Strohhat-Lager, neuester façons, in schweizer und italienischem Geflecht, befindet sich, und werden schweizer Strohhüte von 22 Gr., italienische von 1 Thlr. 20 Gr. an, verkauft in der Puzhandlung, Stroh- und Modehut-Fabrik der

Friedrike Gräfe aus Leipzig,
 Neumarkt Nr. 51 hiersebst.